Viel Zuversicht: Utopie und Kunst auf der Floriade

// Durchgang aus Weidenruten, behängt mit Kinderwünschen //

Nach einem sachlichen Blick auf die grüne Infrastruktur in der Oktoberausgabe widmet sich dieser Rückblick nun der künstlerischen Umsetzung und den Utopien rund um Stadtgrün. Die Floriade 2022 vermittelte nicht nur Wissen, sondern signalisierte ihren Gästen mit Spaß und Unterhaltung: „Die Zukunft wird gut."

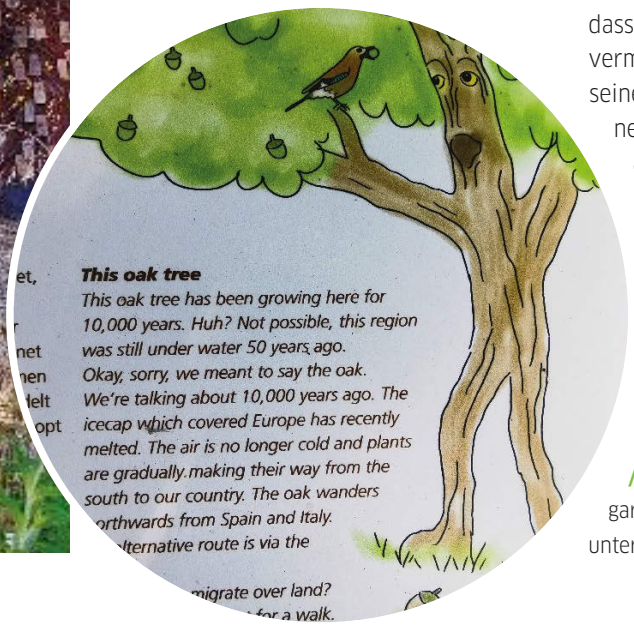
Text Annette Hartmann

Im gleichnamigen Abschnitt der Floriade zeigte beispielsweise ein spiralförmiger Stadtgarten, wie attraktiv und leicht umsetzbar die grüne Zukunft ist. Darin finden sich sämtliche Elemente einer naturnahen und nachhaltigen Anlage, welche die Gäste zur Nachahmung zuhause animieren will. Bäume und ihr Holz spielen in diesem neuen urbanen Grün an vielen Stellen eine Rolle: Im Bogen aufgestapeltes Rundholz wirkt als schützende Stadtmauer für uns Menschen und als potenzielles Habitat für Tiere. Die Löcher der Insektenhotels sind in dekorativen Mustern angeordnet oder wie Umrisse von Blumen in Baumscheiben gestanzt. Eine Art Regenspeier ragt mit geschnitzten Gesichtern aus der Stadtmauer. Und selbstverständlich gibt es einen Picknickplatz unter einer realen knorrigen Eiche, deren großäugiger „Comic-Vertreter" die Geschichte der Spezies erzählt, mit Hockern aus Stammstücken davor. Der Titel der kreativen spiraligen Anlage lautet „Wilde Weelde", übersetzt „Wilde Opulenz" – der Name ist Programm.

„Augenweiden": Kunst aus roten Weidenruten

Weiter geht´s gleich nebenan mit einem Kunstwerk von „willowman" (Weidenmann) Will Beckers, einem niederländischen Landschaftsarchitekten, der vorzugsweise mit den biegsamen Ruten arbeitet. Schon für die Floriade 2012 in Venlo hatte er einen Weidentunnel gestaltet, an den Kinder ihre handgeschriebenen Wünsche hängen durften. Zu lesen ist dort „Ich wünsche mir, dass die Floriade noch lange blüht". Ein vermutlich noch sehr kleines Kind krakelte seinen Namen und zeichnete ein Blatt daneben samt dick umrandetem Wurm. Ein anderer hölzerner Anhänger ist schlicht beschriftet mit „Frieden!"

Ins gleiche Horn bläst der Künstler mit seinem „Horn of Wishes", einem großen Füllhorn aus Metall und Weidenruten direkt am Ufer des



// Eine „Comic-Eiche" erzählt im Stadtgarten ihre Geschichte, am Picknickplatz unter einer realen Eiche. //

// Echte Fassadenbegrünung an Almeres Hochschule mit Photovoltaik und Bepflanzung //

// Was ist mein Geburtsbaum? Dies konnte hier jede(r) herausfinden. //

städtischen Sees. Hier ist der Inhalt topaktuell: Jeder kann dort seine Wünsche für die Natur hineinrufen. Die Stimme wird aufgezeichnet und ein Echo wiederholt die Botschaft mehrfach, immer leiser, bis sie schließlich verklingt. Beim ersten Mal verblüfftes Schweigen und faszinierte Gesichter, auch unter umstehenden Personen. Danach aufgeregtes Stimmengewirr. Jeder will mal! Manche Rufende, auch Erwachsene, hatten dermaßen viel Spaß, dass sie sich auch nach mehreren „Botschaften" überhaupt nicht mehr von dem weidenverzierten Akustik-Kunstwerk trennen wollten.

Weidenmann Will Beckers gestaltete außerdem eine Waldbühne, ein „forest theatre" in einer geschützt liegenden Lichtung, aus zwei spektakulären Säulen mit einem altarähnlichen Mittelteil. Vorführungen des Kinderstückes „Rette die Welt" fanden zweimal täglich statt – leider nur in der Landessprache.

Da hatte das internationale Publikum mehr Glück bei der großen Bühne „Vriendenloterij Main Stage". Die dort gezeigte futuristische Performance wurde überwiegend von einem quiekenden Roboter bestritten – mehr oder weniger allgemeinverständlich. Wer sich für Bäume interessiert, entdeckte ein Highlight abseits des Spektakels: Mitten durch die hölzerne Tribüne ragte ein großer Baum. Er hatte zwar einige Starkäste eingebüßt, war aber ansonsten erfolgreich in das vermutlich zeitlich befristete Bauwerk integriert worden. Der Blick Richtung Stammfuß entpuppte sich als mindestens so spektakulär wie das Theaterstück…

Filigrane Holz-Weltkugel und keltischer Baumkalender

Zurück zu Holz und Baum: Einen hohen Anspruch an Betrachtende stellte die „geodätische Kugel", die vom Werk des amerikanischen Universalgelehrten Buckminster Fuller inspiriert wurde. Ausgangspunkt ist die naturwissenschaftliche Vermessung der Erde und Erkundung technischer Minimalprinzipien. Nach diesem Vorbild entstehen nachhaltige Bauten, die zum Fortbestand der Zivilisation beitragen. Hochgesteckte Ziele! Im Alltag tauchen „Fuller-Kuppeln" vor allem beim militärischen Radar auf. Das dekorative Kunstwerk auf der Floriade schien raffiniert aus vielen Holzlinealen gebaut zu sein und erfreute die Gemüter schon durch seine filigrane Gestalt.

Wieder mehr direkten Bezug zum Baum bot ein hüfthoher keltischer Baumkalender, der jeweils eine Eigenschaft der insgesamt 22 Baumarten hervorhob. Die Passanten konnten durch Bewegen eines Sichtfensters ihren Geburtstag zeitlich einordnen und dann charakterliche Ähnlichkeiten zu „ihrem" Baum erkunden. Sicherlich wird dadurch nicht gleich jeder vor Augen haben, dass die Kelten an den Ursprung des Menschen aus den Bäumen glaubten und deshalb für dieses Volk Bäume heilig waren. Aber solche kleinen unterhaltsamen Erfahrungen – kaum jemand, der nicht neugierig an dem Rad drehte – stellen einen persönlichen Bezug her zwischen modernen Menschen und Bäumen. Ein „Geburtsbaum" oder „Kraftbaum" bleibt im Kopf und die grünen Riesen erlangen insgesamt wieder mehr Achtung.

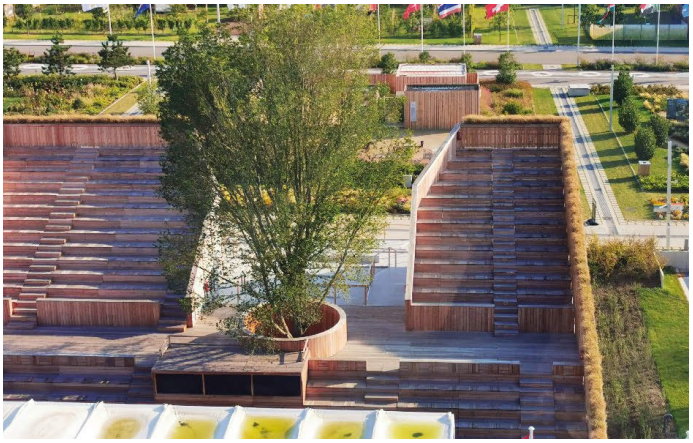
Zu guter Letzt: Natur spricht per Comic

„The voice of urban nature", der Stadtnatur eine Stimme geben, und zwar in Form von niedlichen Wesen mit Sprechblasen in Comicszenen – wieder eine kreative niederländische Idee, als Gemeinschaftsprodukt der Städte Amsterdam und Almere. Sie wollen damit wieder mehr Beziehung zu den tierischen und pflanzlichen Mitbewohnern der Stadt aufbauen und präsentierten farbige Zeichnungen auf dunklen Holzlattenwänden, an den Sockeln reich bepflanzt. Beispiel? Auf einer Wand wählt ein sympathisch mit weichem Bauchpelz dargestellter Igel aus einer Liste von städtischen Wohnsituationen, dass er kein Hotel, Apartment, Einfamilienhaus, Tiny House oder U-Bahnhof als Wohnung haben möchte, sondern am liebsten einen Laubhaufen: Tierische Bescheidenheit, die beeindruckt und amüsiert.

Nächste Szene: Ein fassaden- und dachbegrünter Wolkenkratzer und ein riesig vergrößertes Insektenhotel stehen nebeneinander, im Vordergrund kommt eine Biene herbeigeflogen. Bildunterschrift: „Wir

DIE AUTORIN

Für Annette Hartmann (Baumkontrolleurin FLL) war bisher die Vernichtung von Stadtbäumen mitten in der Klimakrise ein ernstes Thema. Auf der Floriade hat es sie erleichtert, wie viele Utopien und innovative Lösungen für die Zukunft es gibt und wie fröhlich das Umdenken verpackt werden kann.



// Mitspieler statt Baustellenverlierer: Dieser Großbaum wurde in eine Theatertribüne integriert. //

// Als Verstärker und Echo wirkt dieses riesige Füllhorn mit einem Schallbecher aus Metall und Weidenruten. //

Fotos: Hartmann

alle haben hier unser Nest" – das weckt Solidarität unter den Nachbarn.

Nächstes Bild: Mithilfe pflanzlicher und tierischer Charakterisierungen soll der menschliche Betrachter auswählen, welche Rolle er in der Stadt hat: „Mauerblümchen? Nachteule? Kichererbse? Faultier? Turteltaube?" Das schafft Identität auf Augenhöhe. Nächste Szene: Der Schriftzug der allgemeinen Erklärung der Menschenrechte wird korrigiert: „Menschenrechte" durchgestrichen, durch „Rechte von allem was lebt" ersetzt. Szene am Ausgang: Diverse Tiere, auf Mauern sitzend oder in der Luft fliegend, schauen dem Gast geradewegs in die Augen. Gemeinsam fragen die Tiere: „Was machen Sie morgen?" Und eine Liste zum symbolischen Ankreuzen: vom Wachsenlassen des Unkrauts über das Pflanzen eines Baumes und dem Anhören einer Unperson (auch soziale Aspekte unter den Öko-Zielen!), dem Liegen im hohen Gras bis zur Option „Nichts". //

Anzeige